

Verwundet, attackirt es gewöhnlich den Jäger. Nur die angeborne Stupidität des Thieres, die lange Zeit, welche das Thier benöthigt, um die Situation zu begreifen, dazu noch der Umstand, daß der Yak ein schwach ausgebildetes Gesicht besitzt, lassen dem kühnen Jäger hinreichend Muße, sich zu schützen. Die großen Heerden der Weibchen und Kälber aber fliehen nach dem ersten Schusse. Mit aufgeblähten Nüstern und nach aufwärts geschwungenem Schwanz schlagen sie die entgegengesetzte Richtung ein. Nach einer halben Stunde wird die Gangart schwächer, endlich machen sie Halt und blicken stumpfsinnig zurück. War es dem Jäger möglich, auf einem schnellfüßigen Pferde nachzujagen, so ist es ihm mitunter gegönnt, noch einen Schuß auf die Heerde abzugeben, in den meisten Fällen aber kommt er nicht mehr in die Gelegenheit, dies zu thun; die aufgeschreckte Heerde wittert seine Nähe, obgleich sie ihn nicht recht wahrnehmen kann, und setzt die unterbrochene Flucht fort.

Die Mongolen essen sowohl das Fleisch des erlegten Yaks, als das des wilden Esels mit großer Vorliebe und verwenden das Herz und das Blut als Arzneimittel gegen verschiedene Krankheiten.

Das am häufigsten in der Umgebung des Kufu-nor vorkommende Thier ist der Pfeifhase (Lagomys), und zwar in zwei Species, von denen die an Gestalt kleinere sich mehr in den wilden Schluchten, die größere in den breiten Niederungen des See's aufhält, und hier den Boden durchwühlt und unterminirt. Die niedlichen Thiere eilen von Loch zu Loch ihrer Behausungen, verschmähen auch nicht, eine Stunde lang in den warmen Sonnenstrahlen der Ruhe zu pflegen und verfolgen den nahenden Menschen neugierig mit den großen Augen, die aus den faustgroßen Oeffnungen ihrer unterirdischen Labyrinth hervorragen. Auch Spitz- und Feldmäuse, sowie andere Nagethiere haben ihr Heim in den offenen Thalmündungen.

Der herrliche Gesang einer auffallend großen Lerche wird von dem lauten, melancholischen Geschrei des tibetischen Steppenvogels secundirt. Wilde Gänse und Enten, sowie Seeraben und Möven bevölkern die Oberfläche des See's.

Das Klima im Kufu-nor-Becken ist wesentlich verschieden von jenem der im Norden und Osten angrenzenden Provinz Kan-su und der im Westen